

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 13

Artikel: Knochenbrecher und Bruch-Spezialisten : 10% Rabatt für defektes Hüftgelenk
Autor: Renggli, Sepp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Knochenbrecher und Bruch-Spezialisten

10% Rabatt für defektes Hüftgelenk

Sepp Renggli

DER ARZT untersucht den Patienten. «Sie haben noch beide Nieren, und das Herz scheint ebenfalls in Ordnung», diagnostiziert der Doktor, runzelt aber sogleich die Stirn und fragt: «Was ist mit Ihrem Kopf los? Woher stammen die vielen Narben? Hatten Sie als Kind die Pocken?» Der Patient schüttelt sein Narbenhaupt und erwidert: «Nein, die Narben sind beruflich bedingt, sie kommen von Schnitten und Hieben.»

«Doch das Gehirn ist wenigstens intakt?», erkundigt sich zweifelnd der Arzt. «Wieviel sind 68 + 59?» Nach kurzer Bedenkzeit nennt der Patient die richtige Zahl und fügt bei: «Ich habe meine vier Gehirnerschütterungen schadlos überstanden und merke sofort, wenn mir mein Manager zuviel Prozente abzieht.»

«Die Naht am Kinn sieht man kaum und die Zähne scheinen vollständig», bemerkt der Arzt anerkennend. «Ja, das Kinn wurde nach dem doppelten Kieferbruch sorgfältig geflickt, aber leider besitze ich nur noch fünf eigene Zähne; die andern stammen vom Zahnarzt.»

«Ihre breiten Schultern lassen auf gesunde körperliche Betätigung schliessen», lobt der Arzt. Der Patient freut sich über das Kompliment und sagt: «Bei mir heilt alles sehr schnell. Rechts hatte ich das Schlüsselbein

gebrochen und links einen Gelenkkapselriss.»

«Ihre Wirbelsäule gefällt mir gar nicht», dämpft der Arzt den Optimismus. «Sie ist verschoben.» Der Patient nickt: «Ich bin im Bild, man machte mich darauf aufmerksam, als ich wegen eines Rippenbruchs und einer Lendenwirbelverstauchung im Spital war.»

«Strecken Sie die Arme ganz gerade nach vorne», befiehlt der Arzt. «Das geht jetzt wieder gut», antwortet der Patient. «Eine Zeitlang schmerzte es sehr. Ich hatte beide Ellbogen ausgerenkt.»

Leiden müsst ihr, leiden!

Nach der geglückten Streckübung musterte der Arzt Hüftgelenk und Gesäss. «Ist alles okay oder haben Sie Beschwerden?» Der Patient beisst tapfer auf seine künstlichen Zähne und sagt: «Der Steissbeinbruch ist geheilt, nur die Hüftgelenkabsplitterung bereitet mir manchmal schlaflose Nächte. Mit den diversen Leistenoperationen habe ich mich abgefunden. Ich kann sie im Spital meistens mit der Reparatur anderer Bagatellschäden wie Finger-, Zehen- und Nasenbeinbrüchen verbinden.»

«Das linke Bein ist gut imstand, aber das rechte ist dünner. Die Wadenmuskeln sind zurückgeblieben», bemängelt der Arzt. «Das ist absolut kein Problem. Mein rechtes Bein ist voll einsetzbar. Die beiden entfernten Menis-

ken haben keinen negativen Einfluss. Im Gegenteil. Sie sind zuverlässiger als die Wetterprognose am Radio. Für wichtige Anlässe montiere ich Kniestützen. Der Bruch eines Mittelfussknochens hinterliess keine bleibenden Folgen.»

Der musikalisch versierte Mediziner wird kurzfristig sarkastisch und fragt: «Kennen Sie die Oper *«Loreley»*?» Als der Patient verneint, klärt ihn der Arzt auf: «Sie stammt vom Komponisten Max Bruch. Sie sind so etwas wie ein Bruch-Spezialist. Allerdings nicht auf dem Gebiet der Musik. Aufgrund Ihres Akzents sind Sie wahrscheinlich Amerikaner und vermutlich Stuntman oder Rodeo-Cowboy.» Der Patient korrigiert: «Nein, ich bin Kanadier und war 14 Jahre in der NHL. Jetzt haben sie mich entlassen; deshalb bin ich hier.»

«Ist NHL das Kürzel für eine Dressuranstalt für wilde Tiere?», fragt der ahnungslose Arzt. Der Patient klärt auf: «NHL steht für National Hockey League. Ich bin ein ausgemusterter NHL-Eishockeyprofi und wurde soeben als Ersatz für einen mit Bänderreiss und Netzhautablösung hospitalisierten Landsmann eingeflogen. Für mein defektes Hüftgelenk erhielt mein neuer Schweizer Verein zehn Prozent Rabatt.»

Jean Giraudoux behauptete einst, Sport sei das Gegenteil von Krankheit und völkerverbindend. Doch ebenso verbindend sind Sportärzte. Knochenverbindend statt völkerverbindend.